

Wir haben das Glück, dass wir immer wieder auf Jesus schauen dürfen, in dem uns Gott alles geschenkt hat. In dem er uns das ewige Leben mit ihm schenkt. Wichtig für uns ist, immer wieder diese Liebesbeziehung zu ergreifen und leben. Und uns von Gott verändern zu lassen, damit wir seine Gebote immer mehr beachten.

Samstag, 11.06. – Und jetzt?

Gottes Gebote sind gut, sehr gut. Es lohnt sich, diese Gebote im Herzen zu tragen, nach ihnen zu leben so gut es geht. Aber nicht aus einem Zwang sondern aus der Freiheit heraus. Nicht, weil wir müssen, sondern weil wir gar nicht anders können. Weil Gott die Gebote, die auf steinerne Tafeln geschrieben wurden, in unser Herz aus Fleisch schreiben will. Es ist Gott nicht egal, wie wir miteinander und mit ihm umgehen. Nicht umsonst sagt Jesus, dass in folgenden Gebot das wichtigste zusammengefasst ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Mt.22, 37-39). Dass Gott uns liebend und liebevoll ansieht ist unabhängig von dem, was wir tun. Darum ist das, was wir tun, für seine Liebe egal. Aber es ist für uns und unsere Welt nicht egal. Gottes Wesen ist die Liebe, und diese Liebe dürfen wir annehmen, erleben und weitergeben. Dabei können die Gebote eine echte Hilfe sein!

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am Sonntag, dem 17.07.2016, um 11.00 Uhr im Punkt 11 mit dem Thema „Psalm 23 – der schönste Psalm“ (die Predigt hält Claus Scheffler) und abends um 18 Uhr den Face2Faith, hier lautet der Titel „Die große Freiheit“ (die Predigt hält Leonie Hartge)



Andachten zum Gottesdienst am am 10. Juli 2016 „Ich glaub das kenn ich – die 10 Gebote“ Felix Gehring

Die 10 Gebote (nach 2.Mose 20):

- 1 Du sollst keine anderen Götter neben mir haben
- 2 Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen
- 3 Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen
- 4 Halte den Ruhetag in Ehren.
Er ist ein heiliger Tag, der dem Herrn gehört
- 5 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren
- 6 Du sollst nicht morden
- 7 Du sollst nicht die Ehe brechen
- 8 Du sollst nicht stehlen
- 9 Du sollst nichts Unwahres über deinen Mitmenschen sagen
- 10 Du sollst nicht neidisch sein

Montag, 06.06. – Kenne ich sie wirklich?

Die 10 Gebote kennt wohl jeder. Oder zumindest meinen viele Leute, sie zu kennen. Wahrscheinlich auch viele nicht-religiöse Menschen. Jedenfalls „Du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht lügen und du sollst nicht ehebrechen“ sind den meisten Leuten geläufig, wenn man gezielt nachfragt (auch wenn das letztgenannte nach Aussage mancher Leute „nicht mehr zeitgemäß ist“!!!). Ich hoffe, dass sie den grundsätzlichen Sinn von Gesetzen nachvollziehen können: Sie ordnen unser Zusammenleben. Es wäre bestimmt schön, wenn wir ohne sie auskommen würden. Aber irgendwie klappt das nicht. In allen Gruppen, Vereinen, Gesellschaften und Institutionen gibt es Regeln. Das gemeinsame Leben soll für alle möglich sein. Und gemeinsame Ziele sollen durch Regeln erreicht werden können. **Impuls:** Welche der 10 Gebote finden sie sinnvoll und auf welche könnten sie verzichten? Warum?

Dienstag, 07.06. – Was sie nicht wollen: Überheblichkeit

Eine Eigenschaft, die Gesetze haben ist die, dass wir die Menschen wunderbar einteilen können. In diejenigen, die sich an die Gesetze halten und die, die es nicht tun. Wenn ich mein Leben mit Gesetzen abgleiche, dann kann ich genau sagen, wo ich stehe. Ich bin dann z.B. ein richtig guter Mensch, weil ich mich an fast alle Gesetze halte. Ich bin einfach mal richtig gut. Und es fühlt sich gut an, auf die herabzublicken, die nicht so gut sind, die sich offensichtlich an bestimmte Gesetze nicht halten. Eine Folge, die Gesetze haben, ist also, dass wir die Menschen in gut und schlecht aufteilen. Und mal ehrlich: meistens gehören wir doch zu den guten! Aber diese Überheblichkeit ist nicht das Ziel von Gesetzen. Und schon gar nicht das Ziel von Gott!

Impuls: Lesen und bedenken Sie folgenden Bibeltext:

Lukas 18, 9-14; Wo sind sie in ihrem Leben eher der Pharisäer, wo sind sie eher der Zöllner?

Mittwoch, 08.06. – Was sie nicht wollen: falsches Gottesbild

Bei den göttlichen Geboten gibt es noch eine zweite Falle, in die wir gerne laufen: wir entwickeln die Vorstellung, dass wir durch die Erfüllung der Gesetze näher bei Gott sein können. Und näher bei Gott sind als andere. Nach dem Motto: „Ich bin auf meiner Gesetzesleiter auf Stufe zehn, weil ich mich an alle Gebote halte. Dadurch bin ich ganz nah an Gott. Und das freut ihn. Das kann er ja nicht blöd finden. Ich tue das, was er sagt. Und das wird er bestimmt honorieren.“ Wenn ich so denke, dann geht es im Glauben darum, dass ich mir Gottes Ansehen und seine Liebe verdienen muss. Und das auch kann. Aber das ist komplett falsch. Wenn ich die zehn Gebote ehrlich durchgehe und mein Leben dagegen halte, dann stelle ich fest, dass ich es nicht schaffe, auch nur die Hälfte aller Gebote dauerhaft zu befolgen. Ich merke, wie unfähig ich bin, Gottes Gebote einzuhalten. Das klingt nach einer schlechten Nachricht. Aber zum Glück hat Gott eine gute Nachricht für uns!

Impuls: Welche Gebote sind für sie kein Problem? Bei welchen Geboten haben sie immer wieder Probleme? Was sagt das über ihre Beziehung zu Gott aus?

Donnerstag, 09.06. – Was sie bewirken: Erdung und Demut

Das Gesetz ist nicht dazu da, dass wir uns über andere erheben. Ist es denn dazu da, uns fertig zu machen? Mir zu zeigen wie schlecht ich bin? Ich bin mir sicher, dass es nicht das einzige Ziel ist, aber ich glaube schon, dass die zehn Gebote uns davor bewahren wollen, selbstüberschätzend und verurteilend zu werden. Ganz krass gesagt: Die Gebote sind dazu da unser Zusammenleben miteinander und mit Gott zu regeln. Gott zeigt uns, wie wir mit ihm leben können, aber wir kriegen es nicht hin! Eine ganz schön schlechte Nachricht! Ich glaube eigentlich, dass ich es schaffe Gottes Gebote zu halten, darum bin ich gerecht vor Gott! Weil ich alles richtig mache. Aber die Gebote zeigen mir: das stimmt nicht! Eigentlich kann niemand kann vor Gott bestehen! Das erdet mich erstmal und macht mich ein bisschen demütig. Denn ich erkenne: ohne Gott geht gar nichts!

Impuls: Was löst in ihnen der Satz „Ohne Gott bin ich gar nichts!“ aus? Warum?

Freitag, 10.06. – Niemals ohne Jesus

Vielleicht kennen sie den berühmten Satz von Jesus: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.“ (Lk.18,25) Darauf fragten seine Jünger: Und wer kann dann gerettet werden? Und Jesus antwortet mit dem Evangelium, der guten Botschaft: „Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott.“ Das ist die gute Nachricht! Das heißt: es kommt nicht darauf an, was du tust, sondern was Jesus getan hat! Wir können vor Gott nicht bestehen, weil wir alles richtig machen, sondern weil er alles richtig macht, weil er uns richtig macht. Weil er uns unendlich liebt, ohne dass wir etwas dafür können! Also gucken wir nicht auf das, was wir tun können, damit Gott uns gnädig ist, sondern auf das, was er getan hat, damit wir seine Gnade erkennen können.